



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 83'773  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.32  
Abo-Nr.: 1088446  
Seite: 30  
Fläche: 14'949 mm<sup>2</sup>

## Familienförderung lohnt sich

Basel fördert flexible Bildung

PATRICK KÜNZLE

**Der Round Table Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel und der Verein Modell F haben gestern mit einer Tagung an der Universität Basel eine Debatte lanciert zur Vereinbarkeit von Weiterbildung, Beruf und Familie.**

Rosmarie Zapfl war offensichtlich beeindruckt. «Es ist ganz toll, wie ihr in Basel bei der Familienförderung vorwärtsmacht», sagte die langjährige Zürcher CVP-Nationalrätin zum Basler Regierungspräsidenten Guy Morin (Grüne) und zu Erziehungsdirektor Christoph Eymann (LDP). Sie sprach dieses Kompliment ins Mikrofon anlässlich der Pressekonzferenz zur Tagung «Flexible Weiterbildung: Wie können Unternehmen profitieren?», die von der Fachstelle Gleichstellung von Frauen und Männern Basel-Stadt organisiert wurde. Zapfl verteilte das Lob aber auch hinterher im persönlichen Gespräch mit den zwei Regierungsräten.

Zapfl ist Präsidentin des Schweizer Frauendachverbandes alliance F und des Vereins Modell F, der Anbieter von flexiblen Studiengängen mit einem Label auszeichnet. Ihr zentrales Anliegen ist, dass Berufstätigkeit, Weiterbildung und Familie miteinander vereinbart werden können. Auch wenn Basel verhältnismässig gut dastehe, gebe es in der

Schweiz insgesamt doch zwei gravierende Probleme. «Erstens hat es immer noch zu wenig Kinder, unter anderem weil 40 Prozent der Akademikerinnen keine Kinder haben.» Zweitens gebe es zu wenige Frauen in den mittleren, oberen und obersten Kaderpositionen von Unternehmen. «Obwohl gut ausgebildet, kann für sie die Familie zur Familienfalle und zum Karriereknick werden.»

Flexible Bildungs- und Studiengänge können in diesem Bereich Abhilfe leisten. Darüber wurde an der Tagung diskutiert. Christoph Eymann nannte Beispiele, wie Familienförderung betrieben werden kann. Etwa mit Teilzeitstudiengängen an den Hochschulen, die es Frauen, aber auch Männern möglich machen, neben dem Studium Aufgaben in der Familie zu übernehmen. Auch der Kinderhort an der Universität übe eine wichtige Funktion aus. Guy Morin betonte: Indem Basel die flexible Weiterbildung vorantreibe, könne es sich als «Wirtschafts- und Bildungsstandort in einem wichtigen Bereich profilieren». Profitieren können auch Unternehmen, wenn sie eine familienfreundliche Personalpolitik betreiben, sagte Claudia Häusermann, Personalleiterin bei Burckhardt + Partner AG, einem Architekturunternehmen. «So können sie als Arbeitgeber attraktiv bleiben.»